

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

215 (13.9.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1065285](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1065285)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Rindfleischstr. Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 215.

Sonnabend, den 13. September 1890.

16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Sept. Der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, und der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augsenburg trafen, von Flensburg kommend, heute früh 6 1/4 Uhr auf Bahnhof Friedrichstraße hier ein und reisten mit vielen anderen höheren und fremdherrlichen Offizieren z. mittl. Sonderzuges nach Breslau weiter, wo die Ankunft gegen 1 Uhr Nachm. erfolgte. Dieselben empfingen dort die Majestäten bei deren Eintreffen in Breslau und nehmen dann an den Feldmanövern des VI. und V. Armeekorps in der Umgegend theil. Prinz Albrecht begiebt sich dann später nach dem Schluß der schlesischen Manöver zunächst zu seiner Familie nach Schloß Camenz in Schlesien.

Prinzessin Alice von Hessen mit ihrer Schwester, der Prinzessin Viktoria von Battenberg, sind in Moskau eingetroffen und haben sich von dort nach dem in der Nähe gelegenen Schloß der Großfürstin Sergei Alexandrowitsch begeben, woselbst sich der Großherzog Ludwig von Hessen bereits befindet.

Berlin, 11. Septbr. Nach der „Augsb. Abendztg.“ gilt die Verlobung des rumänischen Thronfolgers mit einer bayerischen Prinzessin als sicher.

Wie der „B. Z.“ aus Liegnitz gemeldet wird, wird Graf Moltke die Aufstellungen in Bremen und Köln besuchen und dann direkt zum Empfang des Kaisers nach Krefeld reisen, ohne den schlesischen Manövern beizumohnen.

Beim Schluß des Manövers in Schleswig-Holstein erfolgten folgende Beförderungen und Auszeichnungen: Es erhielt Korps-Kommandeur v. Lesjinsky das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern, der Divisions-Kommandeur Graf Finc v. Finkenstein den Stern zum Roten Adler-Orden 2. Kl. mit Eichenlaub, der Divisions-Kommandeur v. Scherf den Kronenorden 1. Kl., die Brigade-Kommandeure erhielten den Roten Adler-Orden 2. Kl., Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein ist à la suite des 85. Infanterie-Regiments gestellt; Herzog Friedrich Ferdinand erhielt das Patent als Rittermeister und das Großkreuz des Roten Adler-Ordens; der Chef des Militärkabinetts v. Sahnke ist zum General der Infanterie ernannt. Oberst Bergen vom Füsilier-Regiment „Königin“ erhielt den Roten Adler-Orden 2. Kl., Oberst v. Janzon vom General-Kommando des Roten Adler-Ordens 3. Kl., die Majors v. Gayl und v. Kalkstein den Kronen-Orden 3. Kl.

Wie die „B. Z.“ erfährt, wird der in und um Liegnitz aufgetretenen Typhusfälle wegen die Kaiserparade des V. Korps statt bei Eichholz, südlich von Liegnitz, wahrscheinlich auf dem Gaudauer Plage bei Breslau stattfinden. Dem Generalkommando des V. Korps erwächst durch diese Verlegung eine riesige Arbeit, die dazu noch in zwei Tagen beendet sein muß, da die Truppen ihre Marsche auf Liegnitz zur Konzentration doch nicht fortsetzen dürfen. Auch die grundlegenden strategischen Ideen für die Kaiserparade mußten demzufolge andere werden, was eine ungeheure Arbeit mit sich brachte.

An der heutigen Börse verlautete, dem „B. Z.“ zufolge, der Finanzminister habe sich auf eine an ihn betreffs der Gewerbesteuer gerichtete Anfrage dahin geäußert, es sollten zwar die höheren Einkommen im Interesse einer Entlastung der niedrigeren Einkommen stärker getroffen werden; indeß werde nicht beabsichtigt, die Gesamtentnahme aus der Gewerbesteuer zu erhöhen, und so sei eine zu starke Besteuerung der höheren Einkommen nicht zu befürchten.

Zu der katholischen Presse wird Kultusminister v. Goßler nach wie vor heftig angegriffen, weil er die nur Polen erhaltende

Kandidatenliste für den erzbischöflichen Stuhl in Osnabrück nicht genehmigte. — Die Polen drohen mit dem Uebergang ins sozialistische Lager, falls nicht einer ihrer Landsleute zum Erzbischof ernannt wird.

Ueber die Frage der Sonntagsruhe im Kaufmannsstande liegt jetzt anlässlich der mehrfach erwähnten Umfrage des Handelsministeriums auch ein Gutachten der Kölner Handelskammer vor. Dasselbe schließt sich bezüglich der Beschäftigung der Angestellten in den Ladengeschäften den Vorschlägen der Deutschen rheinischen Handelskammer über die Gewerbeordnungs-Novelle an. Die Angestellten sollen hiernach nicht länger als fünf Stunden an Sonn- und Festtagen beschäftigt werden, und zwar sollen diese 5 Stunden unter Mitwirkung der Handelskammern festgelegt, aber keinesfalls über 1 Uhr Nachmittags hinaus erstreckt werden.

Der preussische Handelsminister empfing rheinische Groß-Industrielle, welche seine Unterstützung wegen der Mac Kinley-Bill nachsuchten, doch konnten die gewünschten Repressivmaßregeln nicht in Aussicht gestellt werden.

Die Handels- und Gewerbekammer in Chemnitz wird an die sächsische Regierung die Bitte richten, beim Bundesrath den Antrag zu stellen, daß künftig die Nickelmünzen in solchen Größen und Stärken ausgeprägt werden, daß eine Verwechslung dieses Geldes mit den Silbermünzen unmöglich ist.

Charlottenburg, 11. Sept. Der Kaiser ist mit dem Grafen Moltke und Gefolge heute früh 7,30 Uhr hier eingetroffen. Um 7,35 Uhr traf die Kaiserin ein. Beide Majestäten, Prinz und Prinzessin Leopold, der Herzog und die Herzogin von Connaught, Graf Moltke nebst Gefolge reisten dann um 8,10 Uhr nach Breslau weiter.

Hamburg, 11. Sept. Der Bürgerausschuß empfiehlt die Anlage von neuen Hafenanlagen bei Cuxhaven, welche eine Ausgabe von 7 1/2 Millionen Mark erfordern, als nothwendig.

Hamburg, 11. Sept. Der Kaiser ließ für den Dampfer auf dem Victoria-Nyanza die Summe von 3000 Mk. überreichen.

Major v. Wismann besuchte heute Mittag die Börse, woselbst ihm von den Anwesenden ein dreifaches Hoch ausgebracht wurde.

Kiel, 10. Sept. Der Kaiser fuhr unter Salut mit einer Dampfbarke von der Nacht „Hohenzollern“ nach der Jenensbrücke, begab sich zu Fuß nach dem Bahnhof und reiste mit Gefolge um 11 Uhr mittl. Sonderzuges nach Berlin ab.

Breslau, 11. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin sind um 2 Uhr hier eingetroffen und von der gesamten Generalität und den Spitzen der Behörden empfangen worden. Die Ehrenkompanie stellte das Grenadier-Regiment Nr. 11. Nach erfolgtem Abgange derselben folgten Ihre Majestäten, von Leib-Kürassieren eskortirt und vom Magistrat und Ehrenjungfrauen unterwegs begrübt, unter ununterbrochenem großem Jubel der Bevölkerung nach dem Schloß. Vereine und Innungen bildeten Spalier.

Breslau, 11. Sept. Der Kaiser fuhr um 5 Uhr nach der Leib-Kürassierkaserne. Das Publikum begrüßte Se. Majestät lebhaft. — Der Kaiser und die Kaiserin fuhren 8 1/2 Uhr Abends unter dem Jubel der Bevölkerung nach der Festhalle, dem Provinzial-Ländehaus, zum Provinzialfest. Die Stadt, namentlich die Altstadt, ist glänzend illumirt.

Coblenz, 11. Septbr. Die Kaiserin Gräfin Hade ernächtigte die „Koblenzer Zeitung“ zu der Erklärung, ihr sei aus dem 60jährigen Bestehen mit der Kaiserin Augusta von einem Briefwechsel derselben mit Frau von Bonin oder von Schöning nichts bekannt, die Kaiserin habe nie Derartiges an die Genannten geschrieben.

Karlsruhe, 11. Sept. Die Orient-Expresszüge verkehren von morgen wieder fahrplanmäßig.

Dresden, 11. Sept. Der König gedenkt sich heute Abend mittl. Sonderzuges nach Chemnitz zu begeben, wo ihm die Königin am Sonnabend einen Besuch abstatten wird.

München, 11. Sept. Prinz Ludwig reist am 13. d. M. nach Schlesien, um mit seinem ältesten Sohne, dem Prinzen Rupprecht, auf Einladung des Kaisers an der Parade des V. Armeekorps bei Liegnitz theilzunehmen.

Metz, 11. Sept. Am Montag Nachmittag überschritten 200 französische Soldaten des an der Grenze manövrierenden 148. Regiments die letztere und begaben sich in das 1 1/2 Kilom. entfernte Dorf Umeg, um Getränke und Tabak zu kaufen. Der Auforderung der Gensdarmen und Grenzbeamten, das Dorf zu verlassen, leisteten sie auch sofort Folge.

Ungarn.

Großwardein, 11. Sept. Der Kaiser ist gestern Abend 6 Uhr von hier abgereist und zwei Stunden später unter freudigen Kundgebungen der Bevölkerung in Szekelyhid eingetroffen.

Paris, 11. Sept. Der in Marseille von der westafrikanischen Küste angelaufene französische Postdampfer „Taurus“ hat neue Nachrichten aus Dahomey gebracht. Danach haben die Dahomeyer einen neuen Einfall in das Gebiet der Egbas gemacht, die Krüger des Königs der Egbas vollständig geschlagen, 130 Dörfer derselben zerstört und niedergebrannt, einige tausend Weiber, Kinder und Greise niedergemetzelt und über 2000 Gefangene mit fortgeschleppt. Der ganze Negertamm der Egbas, an 20000 Leute, ist geflohen und wagt nicht wieder in das verwüstete Land zurückzukehren.

Paris, 11. Sept. Dem „Echo de Paris“ zufolge sind sämtliche Mitglieder des höheren Kriegsraths in diesem Jahre beauftragt worden, den Manövern der einzelnen Truppentheile beizumohnen, welche sie im Ernstfalle befehligen sollen. General Sausser und General Wiribel folgen den Manövern des sechsten und siebenten Corps; ersterer inspiirt die Manövern und die Träter im Oberlaufe der Mosel, Wiribel die verschiedenen Operationsgebiete in den Vogesen.

Basel, 11. Sept. Telegramme aus Beltzonia im Canton Tessin befragen, daß auf die Weigerung der Regierung, eine Abstimmung über die vom Volke verlangte Verfassungsrevision anzuordnen, heute Mittag ein Aufstand der Liberalen ausgebrochen sei, wobei das Zeughaus und die Regierungsgebäude besetzt wurden. Die Conservativen hätten keinen erheblichen Widerstand geleistet. Die Staatsräthe Respini, Casella und Granella seien verhaftet. Es werde alsbald die Ernennung einer provisorischen Regierung erfolgen.

London, 11. Sept. Ein armenischer Correspondent meldet den „Daily News“: Die türkische revolutionäre Partei richtete eine Manifest an die mahomedanischen Unterthanen, worin die armenischen Demonstrationen vollkommen gebilligt und alle christlichen Mahomedaner aufgefordert werden, die corrupte Verwaltung zu stürzen und mit den Armeniern gegen den gemeinsamen Feind, die tyrannische Bürokratie vorzugehen. — Die schottischen Eisenfabrikanten beschloßen, die Forderung erhöhter Sonntagelöhne abzulehnen, wodurch wahrscheinlich eine Kündigung seitens der Arbeiter veranlaßt werden wird.

London, 11. Sept. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Konstantinopel von gestern wurde der armenische Bischof Tadjab Dscantan beim Herausreten aus der Kirche gestern Abend von einem jungen, mit einem Messer bewaffneten Menschen unter dem Rufe „Verräther!“ angefallen. Der Bischof wurde am rechten Arm schwer verwundet. Die Ursache des Morbanfalls soll Rache sein.

Der Gräfin Rache.

Von H. Waldemar.

(Nachdruck verboten.)

1.

Die Saison war in vollster Blüthe. Aus aller Herren Länder strömten die Gäste herbei, um ihre gesunkenen Kräfte durch die Bäder an der Nordsee zu stärken, oder vielleicht auch, um auf die eleganteste Art und Weise die Zeit todzuschlagen. Wie immer zeigte sich die Gesellschaft in Schenentingen bunt zusammengewürfelt, bunt nach Sprachen, Sitten und noch bunter durch den übertriebenen, theilweise sogar lächerlichen Luxus der Toiletten.

Wie mancher Gatte seufzte heimlich beim Anblick seiner in allen Farben schillernden Frau, wie mancher Vater ward von heimlicher Sorge beschwert, gedachte er der Schulden, die er hatte machen müssen, um diesen Luxus, oft sogar um den Aufenthalt bestreiten zu können. Trotzdem fühlte er sein Vaterherz merkwürdig höher schlagen, wenn seine reizenden Töchter, umschwärmt von den Herren der Gesellschaft, lächelnd nach allen Seiten sich unterhielten, gleichsam den Mittelpunkt bildeten für die elegante, junge Welt. Dann, ja dann sah er die Zukunft in freundlicherem Lichte, als sie ihm bisher erschienen, er sah seinen Liebling schon als Gräfin oder Baronin Soudjo in den Zirkeln der glänzenden Gesellschaft, ja er versetzte sich in seinen schönen Lustschloßern so weit, daß er sie schon bei Hofe vorgestellt sah. Waren dem zärtlichen Vater diese kühnen Gesichtszüge nicht zu verzeihen? Gewiß, im Anblick der reichen Halbungen, welche ihnen allseitig entgegengebracht wurden, durfte man schon nachsichtig sein.

Eine Woche befand sich Regierungsrath von Walter mit

seiner Familie in dem niedlichen Seebade, und schon stritten sich die anwesenden Herren um die Ehre an der Seite seiner Töchter, schon wurde deren Name mit demjenigen des Grafen Gert von Vreden in Gemeinschaft genannt, Niemand zweifelte daran, daß die jungen Leute für einander bestimmt seien, ein Jeder sagte ihnen ein glänzendes Loos, ein unvermeidliches Glück voraus.

Milli von Walter lächelte mit seinem Eröthen, wenn ihr solche Reden zu Ohren kamen, ihre blauen Augen suchten dann wohl auch denjenigen, der ihr junges Herz erobert und flammten freudig auf, wenn sie einen Strahl seiner feurigen Augen erhaschten, aber nur sie allein wußte — dies machte ihr manches Herzklopfen, manche schlaflose Nacht — daß Graf Vreden noch mit keinem Wort, mit keiner Silbe verathen hatte, wie es um sein Herz stand und was er beabsichtigte. Allerdings wich er kaum von Millis Seite, er zeigte ihr alle erdenklichen Aufmerksamkeiten, aber ein seiner Beobachter würde bemerkt haben, daß er ein völliges Alleinsein mit Fräulein Milli geistlich nied, er wußte es immer einzurichten, daß irgend ein Dritter zugegen war.

Milli von Walter, eine reizende Blondine mit blauen Augen, seinem Näschen mit Grübchen in Wangen und Kinn, war der verwöhnte Liebling des Hauses und ihrer kleinen Vaterstadt. Ihre neckische, stets fröhliche Art gewann ihr im Sturm alle Herzen, während ihre um zwei Jahre ältere Schwester Elisabeth nur langsam Fuß faßte in der Zuneigung ihrer Mitmenschen. Elisabeth hatte sich, trotz ihrer zwanzig Jahre, durch den Gang zum Studium erster Bücher und alter Handschriften den Beinamen eines Blaustrumpfes zugezogen. Sie selbst lächelte darüber. Was scherte sie das Urtheil, der Welt der Welt? Sie fühlte sich glücklich und zufrieden in der ersten Richtung, welcher sie sich hingeeben. In ihrem elterlichen Hause fand sie wenig oder gar kein Verständniß für ihre Liebhaberei. Der Vater war ein Bürokrat und vom reinsten Wasser, die Mutter aus einem verarmten abtgen

Geschlechte stammend, fand es in ihrem Hochmuthsdünkel unnöthig, sich mit solchen Dingen zu befassen; studieren, sich mit Ernstem beschäftigen, darin eine Liebhaberei erbliden, das sollten, ihrer Meinung nach nur Diejenigen thun, welche es zum Unterhalte nöthig hatten, aber sie, die geborene Gräfin M., in gerader Linie abstammend vom russischen Fürsten K., sie stand weit erhaben über solcher Thätigkeit.

Und Milli, die jüngere, liebliche Schwester? Sie hatte wohl oftmals den guten Willen gezeigt, es der Schwester gleich zu thun, das Leben nicht zu verändeln, sondern es auch mit geistiger Arbeit auszufüllen, aber es war bei dem Versuche geblieben. Sie hatte nicht die Ausdauer, nicht die Ruhe, die nöthig war, um ein ernstes Buch zu verstehen, es in sich aufzunehmen. Milli bewunderte ihre Schwester, ja beneidete dieselbe, wenn sie gleich einem jungen Professor mit den alten Herren philosophirte, es kam ihr aber nicht entfernt in den Sinn, daß sie diesen Mangel, wie sie sich selbst immer zugestand, einst noch bitter empfinden würde.

Elisabeth war eine jener glücklichen und beglückenden Naturen, welche allzeit und überall ihren Platz ausfüllen. Sie sprach mit den Damen ihres Kreises über Dienboten und Haushaltung, mit den jungen Mädchen besprach sie die Tänzer und die in Aussicht stehenden oder gehabten Vergnügungen, opferte sich den alten Damen und Herren, wenn eine Person am Whistisch fehlte, kurzum Elisabeth von Walter machte sich in kurzer Zeit überall unentbehrlich. Was that es, daß böje Zungen hinter ihrem Rücken über sie spotteten? Und doch barg sich unter ihrem gleichmäßig freundlichen Wesen ein tiefes Weh, der herbe, bittere Kummer, von Niemandem verstanden zu sein. Wie oft war es vorgekommen, daß Milli, nachdem sie ihre kleinen Leiden in das stets theilnahmevolle Herz der Schwester ausgeschüttet und sich dort Trost geholt hatte, ausrief: „O, Du verstehst ja

Petersburg, 11. Sept. Der Kaiser überband dem Fürsten Dolgorouff, welcher 25 Jahre Gouverneur von Moskau ist, sein eigenes Porträt und das Porträt seines Vaters mit Brillanten. Anlässlich des heutigen Namensfestes des Kaisers haben zahlreiche Defortungen stattgefunden. Der Militärattaché in Paris, Frederichs, erhielt den Stanislausorden 1. Klasse.

Kowno, 10. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin lehrten gestern Nachmittag um 5 Uhr aus Dubna hierher zurück. In Dubna war das Kaiserpaar am Bahnhof von den Vertretern der Stadt und Bauerndeputationen mit Salz und Brod empfangen worden, hatte sich unter fortwährenden Ovationen der Bevölkerung zum Manöver begeben und auf der Rückkehr die Kathedrale in Dubna besucht.

Washington, 10. Sept. Der Senat hat die Tarifbill mit 40 gegen 29 Stimmen angenommen.

Melbourne, 10. Sept. Der Strike ist theilweise gescheitert. Eine Anzahl Arbeiter aus Neu-Seeland hat die Arbeit in Brisbane, Queensland, wieder aufgenommen. Die Offiziere der Handelsmarine haben den Wunsch ausgedrückt, ihren Dienst wieder anzutreten. Morgen soll eine Versammlung der Strikenden in Sidney abgehalten werden, in welcher die Grundlage für Unterhandlungen mit den Arbeitgebern beraten werden soll.

Sanjibar, 10. September. Der Deutsche Postdampfer „Reichstag“ ist heute hier eingetroffen.

Marine.

SS Wilhelmshaven, 12. Sept. Folgende Stellenbesetzungen sind für den Herbst dieses Jahres verfügt worden: Kommodant Wenzing ist unter Entbindung von der Stellung als Inspektor der Marineartillerie, zum Inspektor der I. Marineinspektion ernannt. Kapit. z. S. v. Reiche ist von der Stellung als Kommandant S. M. Bzsch. „Deutschland“ entbunden. Kapit. z. S. Thomsen ist unter Entbindung von der Stellung als Vorstand der Militärischen Abteilung im Reichs-Marineamt, zum Inspektor der Marineartillerie ernannt. Kapit. z. S. Odehop ist unter Entbindung von der Stellung als Chef des Stabes des Kommandos der Marineinspektion der Nordsee, zum Kommandanten S. M. S. „Deutschland“ ernannt. Kapit. z. S. Hoffmann ist von der Stellung als Mitglied der Schiffsprüfungscommission entbunden. Kapit. z. S. Alchorn ist von der Wahrnehmung der Geschäfte als Inspektor der I. Marineinspektion und von der Stellung als Kommandant der I. Matrosendivision entbunden und zum Kommandanten S. M. S. „Friedrich Carl“ ernannt. Kapit. z. S. Tripitz ist zum Chef des Stabes des Kommandos der Marineinspektion der Ostsee, Kapit. z. S. Graf v. Haugwitz zum Kommandant der II. Matrosendivision ernannt. Kapit. z. S. Büchel ist von der Stellung als Kommandant der II. Matrosendivision entbunden und zum Vorstand der Militärischen Abteilung des Reichs-Marineamts ernannt. Kapitän zur See Clausen v. Zind ist zum Kommandant der I. Werftdivision ernannt. Kapit. z. S. v. Schumann I ist zum Mitglied der Schiffs-Prüfungscommission ernannt. Kapit. z. S. Richter ist von der Stellung als Kommandant der I. Matrosen-Abt. entbunden und zum Kommandanten S. M. S. „Alexandrine“ ernannt. Kapit. z. S. v. Schumann II ist unter Entbindung von der Stellung als Kommandant des Stammschiffes der Reservedivision, zum Kommandant der II. Werftdivision ernannt. Kapit. z. S. Freise ist zur Dienstleistung im Reichs-Marineamt kommandirt. Korv.-Kapit. von Wittich und Gaffron ist unter Entbindung von der Stellung als Kommandant S. M. S. „Alexandrine“ zum Chef des Stabes des Kommandos der Marineinspektion der Nordsee ernannt. Korv.-Kapit. v. Rosen ist zum Artillerieoffizier vom Platz und Vorstand des Artillerie-Depots in Wilhelmshaven ernannt. Korv.-Kapit. Burich ist zum Kommandant der I. Matrosen-Abt., Korv.-Kapit. Gruner zum Kommandanten des Stammschiffes der II. Reservedivision der Nordsee ernannt. Korv.-Kapit. Wodrig ist von der Stellung als Torpedo-Direktor der Werft Kiel entbunden. Korv.-Kapit. Deich ist zum Abteilungs-Kommandant bei der I. Matrosen-Abt., Korv.-Kapit. Samow ist zum Torpedo-Direktor der Werft in Kiel, Korv.-Kapit. von Dreßler ist zum Kommandanten S. M. Kreuzer „Fähich“ ernannt. Korv.-Kapit. Greiner ist von der Stellung als Kommandant S. M. Bzsch. „Wolf“ entbunden. Korv.-Kapit. v. Haltern ist zum Kommandanten S. M. Kreuzer „Wibbe“ ernannt. Kapitän-Lieutenant Köllner von der Stellung als Adjutant bei dem Kommando der Marineinspektion der Ostsee, Kapit.-Lieut. Hellhoff zum Kommandanten S. M. Bzsch. „Wolf“ ernannt. Kapit.-Lieut. Hüpeden mit Wahrnehmung der Geschäfte als Navigations-Dir. der Werft zu Kiel beauftragt. Kapit.-Lieut. Thiele mit dem I. Off. von dem Kommando zur Dienstleistung beim Reichs-Marineamt, und Kapit.-Lieut. Febr. v. Sothen von der Stellung als Kommandant S. M. Bzsch. „Hyäne“ entbunden. Kapit.-Lieut. Schöder ist mit dem I. Off. d. Z. zur Dienstleistung beim Reichs-Marineamt kommandirt. Kapit.-Lieut. Blachie ist zum Kommandanten S. M. Bzsch. „Hyäne“ ernannt. Kapit.-Lieut. Schulz und Lieut. z. S. Meier I sind zur Werft Wilhelmshaven, Kapit.-Lieut. Follenius als Adjutant beim Kommando der Marineinspektion der Ostsee, Prem.-Lieut. im I. Seebat. Hausmann als Adjutant beim Kommando der Marineinspektion der Nordsee kommandirt. Lieut. z. S. Bachmann ist von dem Kommando zur Werft Wilhelmshaven und Prem.-Lieut. im II. Seebat. Scheffer von der Stellung als Adjutant des Kommandos der Marineinspektion der Nordsee entbunden.

Der Oberlieut. v. Nagler, à la suite des I. Seebat. und Inspekt. der Marineinspektion, ist zum Offiz. beibehalten. Der Prem.-Lieut. vom II. Seebat. Scheffer hat den Charakter als Hauptmann erhalten. Der Sel.-Lieut. Erich vom II. Seebat. ist zum Prem.-Lieut. beibehalten. Der Sel.-Lieut. v. Knobelsdorff, bisher vom II. hannoverschen Inf.-Reg. Nr. 77, ist mit seinem Patent bei der Marine-Infanterie und zwar bei dem II. Seebat. angestellt. Lieut. z. S. Heilmann ist zum Kapit.-Lieut. beibehalten. Der Lieut. z. S. der Reserve des Seoffizierkorps Biesmer ist zum Kapit.-Lieut., die Vize-Seeliebenden Lamm im Landwehrbez. Hensburg, Richter im Landwehrbez. Bremen, v. Bloch im Landwehrbez. Münster, zu Unter-Lieut. z. S. der Reserve des Seoffizierkorps beibehalten. Der Bahlnstr.-Off. Gelbricht der II. Werft-Div., z. B. an Bord S. M. Art.-Schulschiff „Mars“, ist zum Marine-Unterzählmstr. beibehalten.

Die Panzerfahrzeugsflottille ist gestern Abend in den hiesigen neuen Hafen eingelaufen.

Kiel, 11. Sept. Prinz Heinrich ist zum Kommandeur der I. Matrosen-Division ernannt worden.

Der österreichische Admiral Freiherr von Sterneck und die österreichischen Flotten-Offiziere Kapit. z. S. Wohlgenuth und Lieut. z. S. Freiherr v. Basjo und Graf Cassini trafen heute früh aus Kiel in Berlin ein.

Kiel, 11. Sept. Das Manövergeschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Baden“, „Bater“, „Württemberg“ und „Oldenburg“, ist heute Abend 6 Uhr in den hiesigen Hafen eingelaufen.

hiervon nichts, Elisabeth, Du lebst ja nur in Deinen Büchern. Was interessirt es Dich, ob Deine Schwester lieb oder geliebt wird? Dann wohl wendete sich das verkannte Mädchen ab, die bitteren Worte, welche sich auf ihre Lippen drängten, gewaltsam niederdrückend.

„Graf Breden, haben Sie denn nur Augen und Ohren für Elisabeth? Ich rief jetzt schon zum dritten Male Ihren Namen, aber ohne Erfolg!“

Der Angeredete wendete sich, scheinbar erschreckt, zu der zürnenden, jungen Dame.

„Berzählen Sie, Fräulein Milli, aber ich habe wirklich nichts gehört“, flötete Breden.

„Sehr schmeichelhaft für mich, Herr Graf, daß Sie Ihre ganze Aufmerksamkeit und Liebenswürdigkeit meiner Schwester zuwenden und mich völlig übersehen“, schmolte die junge Dame weiter, aber der Ausdruck ihrer lustigen, blauen Augen verkündete völlige Verzeihung.

„Das ist Ihr Ernst nicht, Fräulein von Walter“, entgegnete der junge Mann, „Sie müssen mir das Zeugniß ausstellen, daß ich Ihnen feils und gern zu Diensten bin.“

„Ja, gewiß, wenn Sie einen Lückenbüßer brauchen“, warf sie in plötzlich hervorbrechender Bitterkeit ein.

„Aber gnädiges Fräulein“, flötete der Graf.

„Berzählen Sie sich nicht, Herr Graf“, unterbrach ihn Milli in ihrem früheren Tone, die Bitterkeit war eben so rasch verschwunden, wie sie das Mädchen plötzlich erfaßt hatte, „ich weiß ja, wie interessant Elisabeth sprechen kann und nehme es Ihnen wahrhaftig nicht übel, wenn Sie sich gerne mit ihr unterhalten, aber — heute war es mir doch zu arg. Ich gehe nun

Kiel, 11. Sept. Das Artillerie-Schulschiff „Mars“ traf heute Mittag um 1 Uhr hier ein und verholte sofort in die Kaiserliche Werft.

Kiel, 11. Sept. S. M. Aviso „Jagd“ geht zu Liebungsfahrten nach der Gedenksüder Bucht, „Blücher“ tritt morgen eine mehrwöchentliche Liebungsfahrt an. — Der Marine-Stabsarzt Dr. Weiß ist zur Theilnahme an dem vom 25. September bis 15. Oktober in Berlin stattfindenden Fortbildungskursus für Stabsärzte kommandirt.

Kiel, 11. Sept. Das österreichische Geschwader ist um 1 Uhr in den Hafen eingelaufen und salutierte die prinzipale Standarte auf dem Schlosse.

Die Herren der österreichischen Marine sind von der Liebesswürdigkeit, mit der sie von dem Kaiser und dem Prinzen Heinrich aufgenommen wurden, und von dem außerordentlich kameradschaftlichen Geiste, mit dem ihnen ihre deutsche Kameraden entgegengekommen sind, entzückt. In Kiel fuhr der Kaiser ganz allein mit Erzherzog Stephan von der Bahn und zum Schiff und Prinz Heinrich erschien ein anderes Mal in einfachem Mantel bei Regenwetter, von Niemandem erkannt, zum Besuch des Kommandanten an Bord des Thurnschiffes „Kronprinz Erzherzog Rudolf“. Der Offizier der Wache begrüßte ihn als einfachen deutschen Kameraden und geleitete ihn als solchen nach der Offiziersmesse, wo die Herren gerade beim Kaffee saßen. Nun erst wurde der Prinz erkannt, er bestand aber darauf, fortgesetzt als einfacher Kamerad behandelt zu werden. Beim Marinebier sah der Kaiser, daß die Oesterreicher keine Zigarren bekommen hatten, und sandte ihnen sofort eine Kiste, aus der er selbst genommen hatte. Nach beendigtem Diner erhielten die Oesterreicher durch Vermittelung ihrer deutschen Kameraden die besten Plätze neben dem Kaiser zur Besichtigung des großen Kaiserpalastes.

Spezia, 11. Sept. Das englische Geschwader ging heute nach Neapel ab.

Gibraltar, 10. Sept. Der bereits erwähnte englisch-spanische Zwischenfall bei Gibraltar wird Berliner Blättern zufolge in dortigen diplomatischen Kreisen etwa folgendermaßen beurteilt. Eine Erbitterung zwischen den Spaniern und Engländern bei Gibraltar war schon seit Monaten bemerkbar, und es haben letzthin auch mehrmals diplomatische Verhandlungen bezüglich Gibraltar zwischen Madrid und London stattgefunden. Auf spanischer Seite behauptete man, die Engländer hätten widerrechtlich ihre Schilbawachhäuser auf der schmalen Landzunge, welche die englische Festung mit dem Festlande verbindet, vorgeschoben und sich dadurch einen Theil der neutralen Zone angeeignet.

Die Seemannsber vor dem Kaiser.

Ueber die Beteiligungen der Flotte bei den Kaisermanövern wird der „Post“ noch geschrieben: Nach dem gestrigen 8. Feldgottesdienst lichtete das Geschwader in der Föhre die Anker und ging in See. Nur die Korvette „Freue“, die Nacht „Hohenzollern“ und die Torpedoslotille blieben einwirken zurück; die Schulschiffe „Nobe“ und „Nover“ segelten am gestrigen Nachmittage nach dem Wenning-Bund und waren dort Anker.

Der Wenning-Bund ist eine schmale tiefe Bucht, welche auf der Nordseite von dem allmählich ansteigenden Terrain der Düppeler Höhen, auf der Südseite durch ziemlich steile und hohe, sandige Ufer begrenzt wird; er bildete heute das Terrain für die Operationen des Geschwaderschefs Vizeadmirals Deinhard. Das Gefecht entwickelte sich schon um 7 Uhr Morgens auf den Düppeler Höhen. Gegen 8 Uhr nachte sich das feindliche Geschwader, erst in doppelter Keillinie, dann Geschwaderkeillinie formirend. Die Panzerschiffe „Baden“, „Bayern“, „Württemberg“ und „Oldenburg“ bilden das erste, „Kaiser“, „Deutschland“, „Friedrich der Große“, „Preußen“ und Korvette „Freue“ das zweite Treffen. Langsam kommen die Schiffe angepömpft, das Flagggeschiff „Bader“ mit dem Geschwaderschef an Bord, hat sich als letztes hinter die „Oldenburg“ gelegt und bildet so den Mittelpunkt beider Geschwader. Da rollt ein dumpfer Schuß über das Wasser und es beginnt eine riesige Kanonade von sämtlichen feindlichen Schiffen, die, langsam vorrückend, ihre schweren Granaten in die Stellung des Südkorps werfen. Nach einer halben Stunde ist die ganze Szene in unbeschreiblichen Pulverdampf gehüllt, aber eine leichte nördliche Brise fñhrt die Rauchmassen von der Richtung des Angriffes fort und läßt ein fortwährend sicheres Zielen von Bord aus zu. Es ist ein Schauspiel von unbeschreiblicher Größe, hundertfach bricht sich das Echo des Geschützdonners an den hohen Ufern des Wenningbundes. Unter das Getöse mischt sich der scharfe Knall der Revolvergeschütze der Schiffe, überall sieht man es in den Masten und von den Reeling der Schiffe blitzten und ein allgemeines Feuer richtet sich nach der Südseite.

Die Torpedostation des Südkorps, also des Bertheidigers, hat sich unter dem Schutze des dichten Pulverdampfes dicht unter Land an die feindlichen Panzerschiffe herangeschlichen und schießt jetzt, in der Höhe derselben angekommen, blitzartig vor, um ihren Torpedoschuß anzubringen; das plötzlich sehr heftig werdende Getöse der Revolvergeschütze zeigt aber an, daß der Angriff bemerkt worden ist. Ueberdies hatten sich die Panzerschiffe mit ihren Torpedoschußgeschützen umgeben, die an den Spitzen hängend das einzelne Schiff in einer Entfernung umgeben, in der die Explosion eines Torpedos unschädlich für das angegriffene Fahrzeug wird. Da das angreifende Geschwader inzwischen zu Anker gegangen war,

konnte auch von den Torpedonezen der umfangreichste Gebrauch gemacht werden; anders wäre es gewesen, wenn die feindlichen Schiffe sich in Fahrt befunden hätten, in welchem Falle die Reihe sehr hinderlich geworden wären.

Die Stellungen des Südkorps wurden nach verzweifelter Gegenwehr, durch das unausgesetzte Einschlagen der schweren Granaten vom Geschwader allmählich gelockert. Jetzt war auch der Augenblick für die Landung der Marinetruppen gekommen. Mit exerzimmäßiger Präzision wurden von sämtlichen Schiffen auf ein Signal vom Flagggeschiff „Bader“ die vorher gehezten Dampfpinnen und Boote an der dem Bertheidiger abgewendeten Seite zu Wasser gelassen und besetzt. Unter dem Schutze des wieder heftiger werdenden Geschützfeuers erfolgte die Ausschiffung des Landungskorps. In kurzer Zeit waren ca. 3000 Mann gelandet, die alsbald ausschwärmten und die Düppeler Höhen hinauf vorrückten; eine zweite Abtheilung und das Seebatillon wurden vorläufig in Reserve zurückgehalten und lagerten in geschlossenen Trupps am Strande. Kaum hatte der Bertheidiger die Landung bemerkt, als er den langsam vorrückenden Marinetruppen eine größere Abtheilung Husaren entgegenwarf, die die Höhen heruntersperrten, aber durch die Gewehrsalven der Landungsmannschaften und das fortwährende Feuern des Geschwaders, an dem jetzt auch die Korvetten „Luise“, „Ariadne“ und der Aviso „Pfeil“ sich energisch beteiligten, aufgegeben und zurückgeworfen wurden.

Inzwischen waren auch die Schützenlinien des Nordkorps so weit vorgedrungen, daß der Bertheidiger sich von zwei Seiten angegriffen sah und seine Stellung nicht länger behaupten konnte. Das Landungskorps stürmte die Anhöhe von Düppel und drängte ihn in Gemeinschaft mit dem Nordkorps auf Gravenstein zurück. Gegen 1/2 Uhr ertönte überall das Signal „Das Ganze halt!“ Das Gefecht war beendet, und nachdem sich der dicke gelblichweiße Pulverdampf verzogen, auch das schöne Bild, welches die Landschaft bietet, wieder hergestellt. Von dem befürchteten Fremdenandrang war übrigens nichts zu merken, die Tribünenbesitzer sind bei ihren horrenden Preisen gründlich heringefallen.

Sonderburg, 9. Sept. Nachdem der Feind das Südkorps am gestrigen Tage bis auf Gravenstein zurückgedrängt hatte, war für die im Wenningbund liegende feindliche Flotte keine weitere Gelegenheit zum Eingreifen gegeben; die gelandeten Mannschaften wurden daher von den Düppeler Höhen zurückgezogen und gegen 1 Uhr Mittags wieder an Bord eingeschiff. Während der Nacht vom 8. auf 9. September war das feindliche Geschwader zur angestrengtesten Aufmerksamkeit auf einen zu erwartenden Torpedo-Angriff des Bertheidigers gezwungen und ließ unausgesetzt Torpedowache geben, während die Torpedo-Schußneze heruntergelassen waren. Obgleich der vermutete Torpedoangriff nicht erfolgte, so wurde die Belagerung von den feindlichen Schiffen durch die notwendige größte Aufmerksamkeit und Furcht, durch Torpedowache während der dunklen Nacht überfallen zu werden, sehr angestrengt und ermüdet, und es kam das moralische Element der Torpedowache hier vollkommen zur Geltung. Heute früh entspann sich der Kampf von Neuem. Das vom Feinde zurückgedrängte Südkorps hatte sich wieder gesammelt und veruchte bei Beginn des Tages seine alte gestrige Position wieder zu gewinnen. Zu dem Zuge von Gravenstein-Rübel und Satrup entspann sich ein heftiges Gewehr- und Artilleriefeuer. Das Südkorps gewann nach verzweifelterm Widerstande des Feindes allmählich die Oberhand, drängte denselben nach den Höhen von Düppel zurück und setzte sich in seinen gestern gewonnenen Positionen fest. Das feindliche Geschwader hatte seine gestrige Ankerposition im Wenningbund geändert, das zweite Geschwader, unter Kommandant Schrodter, bestehend aus den Panzerschiffen „Kaiser“, „Deutschland“, „Friedrich der Große“, „Preußen“, Korvette „Freue“ und Aviso „Pfeil“, dampfte den Wenningbund soweit es die Wasserhältnisse mit zuließen, hinauf und warf Anker. Aus dieser Lage war es dem Geschwader möglich, die Stellung des langsam vordringenden Südkorps wirksam zu beschließen und den Rückzug der eigenen Truppen zu decken. Namentlich war es die Kreuzerkorvette „Freue“, welche mit ihren langstakbrigen und weittragenden 15 cm-Geschützen den vorrückenden Bertheidigern viel zu schaffen machte, doch vergebens. Unter dem Schutze der Artillerie, welche namentlich in Satrup Aufstellung genommen hatte, drangen die Schützenlinien der Südkorps immer weiter vor. Die feindliche Flotte erhielt daher vom kommandirenden Admiral, Frhr. v. d. Goltz, vom Signalmast aus den Düppelbunker, woselbst der Feind eine Signalstation errichtet hatte, den Befehl zum Ausschiffen der Landungskorps, welches die im Rückzuge befindlichen Landtruppen bei Düppel unterstützen sollten. Mit außerordentlicher Präzision und Geschwindigkeit wurden die Boote zu Wasser gelassen und bemannt und in kaum einer halben Stunde befand sich die disponible Mannschaft an Land. Bei dem seichten Ufer war die Landung selbst nicht ohne Schwierigkeiten, da die stark bemannten Boote nicht unmittelbar anlegen konnten und ein Waten durch das Wasser nothwendig wurde. Es war ein Vergnügen, zu sehen, mit welcher Lust und welchem Eifer unsere Blausackten und Seesoldaten aus den Booten in das Wasser sprangen und am Lande Aufstellung nahmen. Das Landungskorps wurde in Schützenlinien auseinandergelagert und besetzte die gegen den vorrückenden Angreifer gerichteten Seiten der Düppeler Höhen. Der Anzug der Marinemannschaften war blaue Blause, Drillisch-Hose und hohe Stiefel, die des Seebatillons blaue Jade, Drillisch-Hose und Feldmütze. Der Oberstkommandant

gewiß eine Viertelstunde neben Ihnen und Sie schwärmen noch immer mit meiner gelehrten Schwester von Pyramiden und solchen Erinnerungen. Nun, meine ich, wäre es Zeit, in die Gegenwart zurückzukehren. Sehen Sie dort, wie prächtig die Sonne untergeht, wie der feurige Ball immer mehr im Meere verschwindet und scheidend Alles, den ganzen Strand und die wandelnden Menschen mit seinem feurigen Schine überfluthet. Ist dies Bild nicht wunderbar, einzig schön?“

„Gewiß, Fräulein Milli, auch die Gegenwart ist es werth, von uns beachtet zu werden, doch Alles zu seiner Zeit. So, wie Sie sich begeistern für diesen Sonnenuntergang, den ich weitaus prächtiger, weitaus überwältigender im Süden gesehen, ebenso bewundere ich und mit mir Fräulein Elisabeth eine neu aufgefunden Antiquität. Wir sprachen übrigens nicht von Pyramiden, sondern von Dr. Schlemmings Ausgrabungen, von den wunderbaren, hochinteressanten Erzeugnissen, welche er zu Tage förderte.“

„Ist das Alles? Ich las neulich auch darüber, wenn ich nicht irre, sind auch Nachahmungen der ausgegrabenen Gegenstände als Schmuckstücken zu kaufen. So ganz wenig unterrichtet bin ich doch nicht“, fuhr sie lächelnd fort, „wenn ich auch nicht so viele Worte darüber verlieren kann, so interessirt es mich doch auch.“

„Dies hat noch Niemand bezweifelt, Milli“, mischte sich nun auch Elisabeth in das Gespräch, „noch Niemand hat je an Deinen Fähigkeiten gezweifelt, wenn Du sie nur etwas mehr anwenden wolltest.“

„Das kann ich nicht, Milli, das weißt Du.“

„Ja, leider“, bestätigte die Schwester, „ist Dir die nichtige, inhaltsleere Salonkonversation weit angenehmer und, was das Schlimmere ist, weit geläufiger.“

„Warum nennen Sie das schlimm, Fräulein Milli?“

fragte der junge Graf. „Die interessante Conterse, wie sie ele-

ganten Damen eignen, ist ebenfogt eine Gabe, ein Talent, mit jede erstere Unterhaltung. Jedem das Seine.“

„Früher zeigten Sie weit weniger Neigung, weniger Berlangen nach gelehrten Abhandlungen, Herr Graf“, sagte Milli. „Es mag sein, aber wahrlich aus dem Grunde, weil ich vermuthete, und wohl mit Recht, daß hinter den ewig lächelnden Ball- und Gesellschaftsphysiognomien sich wenig ernstliches Denken und Fühlen verbarg.“

„Sie urtheilen scharf, Graf Breden und bedenken nicht, daß auch wir zu jener Klasse mit den ewig lächelnden Gesichtern gehören.“

„Im Gegentheil, Fräulein Milli, gerade, weil ich bei Ihnen und in Ihrer Familie Anderes fand, schloß ich mich an dieselbe an. Ist das nicht ein deutlicher Beweis, daß ich mich in Ihrem Umgange wohlfühlte?“

Milli lächelte sarkastisch.

„Warum umfassen Sie die ganze Familie, da doch nur meine schöne Schwester der Anziehungspunkt ist?“

„Aber Milli!“ rief Elisabeth empört.

„Nein, laß mich, Milli. Der Herr Graf soll sehen, daß ich mir nichts einbilde und weiß, daß wir das Vergnügen seiner Gegenwart nur Dir, unserer gelehrten Elisabeth, verdanken.“

Milli begegnete halb übermüthig, halb herausfordernd Bredens Blick, der bewundernd auf ihrem erregten Gesichtchen ruhte, dann hing sie sich an der Schwester Arm und plauderte in ihrer leichteren, lustigen Weise immerfort. Sie erzählte von der Bavaria, welche so viel Dienerschaft mitgebracht, von Frau von N. und der Gräfin A., welche sich immer zankten, bewunderte hier ein Toilette, dort ein schönes Pferd, bis sie plötzlich Elisabeths Arm losließ und rief:

„Sieh, da kommt Papa, welche Freude!“

(Fortsetzung folgt.)

hrende der Bandengruppen war der Chef des Uebungsgehwaders, Kontreadmiral Schröder, welcher sich mit seinem Stabe auf einem hochgelegenen Punkt der Düppeler Chauffee aufgestellt hatte und die Kontreadmirals-Flagge mit sich führte. Um 12 Uhr schwebte das Feuer auf beiden Seiten; Se. Majestät der Kaiser kam die Chauffee von Grabenstein nach Düppel per Wagen herauf, um sich an Bord der inzwischen vor Sonderburg zu Anker gegangenen Kaiser-Yacht einzuschiffen. Auf dem Wege dorthin brachten ihm die zu beiden Seiten der Chauffee lagernden Truppen Hurrah's. An Bord angekommen, gaben das etwas von der feindlichen Flotte abliegende österreichische Geschwader und die Schulschiffe Salut. Nach einer ca. einstündigen Pause, während welcher die Marine-mannschaften Verpflegung, bestehend aus Brod, Butter und Corned Beef erhielten, ward das Gesecht wieder aufgenommen und mit erneuter Heftigkeit fortgesetzt. Das gestern zurückgedrängte Süd-korps ging nunmehr energisch zur Offensive über. Vergebens schleuderten die Panzerschiffe „Kaiser“, „Deutschland“, „Friedrich der Große“, „Preußen“ und Korvette „Trene“ ihre schweren Granaten den unter dem Schutze von Waldungen und Gehölzen vorrückenden Truppen des Südkorps entgegen und ebenso erfolglos waren die Salven des abrückenden Feindes; er mußte weichen und konzentrierte sich auf den Höhen vor Düppel und vor Sonderburg. Die schwere Artillerie des Geschwaders vermochte nur den Rückzug der eigenen Mannschaften zu decken. Letztere zogen sich nach kurzer Gegenwehr immer weiter nach dem Strande zurück und schifften sich wieder auf ihren Schiffen ein, deren Geschützdonner noch lange die Luft erschütterte. Das I. Geschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Baden“, „Bayern“, „Oldenburg“ und „Württemberg“, kam heute infolge seiner ungünstigen Position zum Verfolgen, mit seiner Artillerie nicht wieder zur Aktion. Gegen 3 Uhr ertönte überall das Signal „Das Ganze halt!“ Der Pulverdampf, welcher sich allmählich in einen undurchdringlichen Nebelschleier bei der ruhigen Luft über den Weningstümpel verwandelt hat, verzicht sich nur langsam, nach und nach tauchen die feindlichen Panzerschiffe wieder aus den gelblich-grauen Wolkeln hervor und man erkennt, daß die Boote wieder in den Devitz hängen. Das II. Geschwader hat auch inzwischen Anker gelichtet und sich wieder in Kelllinie des I. gelegt, so daß die gesammte feindliche Flotte jetzt die ganze Küste mit ihren Geschützen beherrscht. Auf den Düppelhöhen entwickelt sich ein buntes Bildleben, die Truppen des zurückgeworfenen Feindes haben sich nach dort zurückgezogen. Se. Majestät der Kaiser fuhr um 5 Uhr durch die Pontonbrücken, den Alsenfund nach Augustenburg. Zugwischen ist auch das Artilleriegeschulsschiff „Mars“ und der Tender „Hay“ angekommen. Beide haben vor Sonderburg Anker geworfen. Auf dem „Mars“, dessen Oberdeck mit Flaggen und Blumen wunderschön decorirt und mit einem hohen Sonnenschild überbaut ist, findet morgen bekanntlich nach Beendigung des Manövers ein Diner statt.

S o k a l e s.

Wilhelmshaven, 12. Sept. Ein Komitee, gebildet von Männern aus allen Gauen Deutschlands, erläßt nachstehenden Aufruf: **Allddeutschland rüftet sich, den Tag zu feiern, an welchem der Generalfeldmarschall Graf von Moltke sein 90. Lebensjahr vollendet.** Wie der klare, umfassende, ruhig wägende Geist des Schlachtenhelden des deutschen Volk in Waffen die Wege zeigte, auf denen es Sieg auf Sieg errang, wie er das Schwert geführt, welches der Größe und Einheit Deutschlands die Bahnen ebnete, die Erinnerung daran lebt in jedem deutschen Herzen. Sie wird unvergänglich in den kommenden Geschlechtern fortleben, dauern, als das Erz, welches uns sein Bild vor Augen stellt. Aber dem Sinne unseres Volkes genügt es nicht, den 26. Oktober durch Festrede und Festjubiläum zu feiern. Die Rede verklingt, der Jubel verfliehet. Um dem Dankgefühl, welches Alle besetzt, Ausdruck zu geben, was könnte geeigneter sein, als an den Tag, der ihn gebar, an die Stätte, an welcher seine Wiege stand, eine Stiftung zu knüpfen, die seinen Namen trägt! Im Norden Deutschlands, in der Stadt Parchim steht sein Geburtshaus. Es anzukaufen, für eine würdige Erhaltung Sorge zu tragen, das erscheint uns als Pflicht der Pietät. Es dürfte ferner dem nationalen Empfinden entsprechen, ein größeres Kapital zusammenzubringen und solches dem gefeierten Feldherrn für wohlthätige Zwecke, die nach seiner Bestimmung mit der Geburtsstätte in Beziehung zu setzen sein würden, zur Verfügung zu stellen. In der Hoffnung, daß dieser Gedanke überall in deutschen Landen freundliche Aufnahme findet, richten wir an alle nationalgesinnten Männer ohne Unterschied der Parteistellung die Bitte, an allen Orten Sammlungen zu veranstalten und uns die Erträge zu Händen unseres Schatzmeisters, des Fabrikbesizers Jordan zu Parchim, zugehen zu lassen.

Wilhelmshaven, 12. Sept. Wie wir hören, sind den hiesigen Lehrern die staatlichen Alterszulagen angewiesen.

Wilhelmshaven, 12. Sept. Das Musikkorps des II. See-bataillons ist nunmehr aus Bremen zurückgekehrt. Wie Ohrenzeugen und die Bremer Blätter berichten, haben die Konzerte durchweg, wie der stürmische Beifall bewies, außerordentlich gefallen. Besondere Anerkennung erntete Herr Kapellmeister Nothe für das gewählte Programm zur Tafelmusik bei der Seebanfester und bei dem Herrn Major v. Wilmann zu Ehren veranstalteten Festessen. Der Reichskommissar bedankte sich persönlich beim Dirigenten für die schöne Musik.

Wilhelmshaven, 12. Sept. Das für gestern angefeht ge-wesene Konzert des Musikkorps der II. Matrosen-Division mußte der ungünstigen Witterung halber ausfallen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Neustädtdödens, 11. Sept. Behufs Wahl von vier Ge-meinderathsmittgliedern fand gestern Abend im Gasthose des Herrn D. Gerdes hier selbst eine Gemeindevorversammlung statt. Es wurden gewählt die Herren S. Wüchler, L. Stein, D. H. Schulte und G. Harms, welche die Wahl annahmen.

Barel, 9. Sept. Die Kartoffelkrankheit scheint besonders auf niedrig gelegenen Ländereien viel Schaden angerichtet zu haben, und zwar auch auf Moorboden, der sonst gewöhnlich von dieser Plage verschont zu werden pflegt. Hoch gelegene Grundstücke bringen auch in diesem Jahre reichliche Erträge von guter Qualität. — Die Schweineuche ist hier und in der Umgegend dieses Jahr weniger häufig und noch weniger bössartig aufgetreten als sonst wohl schon; es scheint der D. Z. übrigens auch, als ob ein von den Kaufleuten ausgegebenes Mittel gegen die Seuche thatächlich nicht ohne guten Erfolg ist, wenigstens sind hier mehrere bereits erkrankte Thiere, welchen man von diesem Mittel eingab, in kurzer Zeit vollständig genesen.

K Aurich, 11. Sept. Der Baptistenprediger S. aus Jhrhove hat gegen das in seiner Strafsache wegen fahrlässiger Tödtung ergangene Urtheil vom 14. August die Revision angemeldet. Die Sache wird daher nunmehr vor dem Reichsgericht zur endgültigen Entscheidung kommen. — In der letzten Nacht ist das hier garnisonirende Infanterie-Bataillon mittelst Extrazuges aus dem Ma-nöber hier wieder entlassen. Heute erfolgt die Entlassung der Reservisten.

Oldenburg, 10. Sept. (Strafkammer.) Der eines Vergehens gegen § 173 Ziffer 2 des Str.-G.-B. angeklagte Wirth Emil G. zu Kopperhöfen wird nach stattgehabter Verhandlung von Strafe und Kosten freigesprochen. — Am 10. Juli d. Jz. passirte der Handelsmann Diederich Hoffmeister aus Neudecker-Mühlenrehe mit seinem Fuhrwerk die Chauffee Sengwarden-Fedderwarden. Auf der Chauffeeberme lag Heu, welches dem Chauffeurwärtter Hinrich Jürgens zu Sengwarden gehörte. In diesem Heu konnte Hoffmeister nicht gut vorbeikommen, obgleich es ihm nicht im Wege lag. Vielleicht geschah es auch aus Vorliebe für seine Kojinante, um mit Sando Panja zu reden. Genug, Hoffmann packte ein Quantum Heu im Werthe von etwa 2 Mark auf seinen Wagen und fuhr davon. Derselbe hatte sich heute wegen eines Verbrechens gegen die §§ 242, 244 des Str.-G.-B. zu verantworten. Obgleich er die That bestritt, wird er durch die Beweisaufnahme als überführt erachtet und in eine Haftstrafe von 4 Wochen verurtheilt, da ein Vergehen gegen das Forst- und Feld-Polizeigesetz angenommen wird.

Oldenburg, 11. Sept. Einen eigenthümlichen Drohbrief erhielt vor einigen Tagen ein hiesiger Händler von einem Herrn aus Eghorn. Der Händler, der mit einem Füllen von Großenmeer kam, hatte von einer Weide in Eghorn, auf der man beim Heuen war, angefaßt der Arbeiter eine Hand voll Gras genommen und es dem Thiere gegeben, das er bei sich führte, mit der Bemerkung, der Besitzer der Weide werde ihm das wohl nicht verübeln. Vor einigen Tagen nun erhielt der Händler einen Brief, in welchem ihm mit einer Klage gedroht wurde, wenn er nicht binnen einer gewissen Frist 10 Mark für das evangelische Krankenhaus opfere. — Nach den Stats für das Steuerjahr 1. Mai 1890/91 sind von den Eingekessenen der Stadt Oldenburg an Steuern 213 Proz. der jährlichen Grund- und Gebäudesteuer und 157 Proz. der jährlichen Einkommensteuer an die Stadtkasse zu zahlen, darunter je 50 Proz. zu den Ausgaben für die Mittel- und Volksschulen.

Weener, 11. Sept. Zum 2. Pastor der hiesigen Gemeinde wurde Herr Pastor Prümers, bisher in Emden, gewählt.

Gesehmünde, 11. Sept. Mit der elektrischen Beleuchtung der Hafen- und Eisenbahn-Anlagen hier selbst scheint am Mittwoch Abend definitiv begonnen zu sein. War der erste Eindruck auch kein großartiger, so besserte sich das Licht doch im Laufe des Abends zusehends. Es ist ein schönes intensives Licht und erstreckt sich dasselbe bei der Höhe der Ständer auf einen außerordentlich großen Lichtkreis. Die Lampen werden eine sehr wirkungsvolle Beleuchtung der Hafen und Eisenbahn-Anlagen gewähren. (N. Z.)

V e r m i s c h t e s.

— Aus Wiesbaden meldet der „Rhein. Kur.“: Der Inhaber der Irrenanstalt auf der Adolfshöhe, Dr. med. Kaphengst, welcher bereits am letzten Sonnabend verhaftet, am Sonntag aber wieder freigegeben war, ist am Dienstag Nachmittag auf Anordnung des Untersuchungsrichters wieder verhaftet worden.

Petersburg, 9. Sept. In Madonostok herrscht seit einiger Zeit die Cholera in stärkstem Maße. Das in dortigen Häfen befindliche russische Geschwader mußte den Hafen verlassen. Es verlautet, daß die Verbrechertransporte nach Sachalin der Cholera wegen bis auf Weiteres eingestellt wären. Man erwartet strenge Sperremaßnahmen gegen von dort kommende Schiffe.

Madrid, 10. Sept. Aus Valencia werden heute 24 Gole-erfälle gemeldet, darunter 7 mit tödtlichem Ausgange. — In Malaga und den benachbarten Ortschaften fand heute früh ein starkes Erdbeben statt, welches jedoch keinen Schaden anrichtete.

Mühlheim, a. Rhein. 10. Septbr. Infolge des Genusses von giftigen Muscheln liegt zur Zeit eine an der Danzigerstraße wohnende Familie, bestehend aus Mann, Frau und Kindern, auf den Tod erkrankt darnieder.

Lübeck, 10. Sept. Die Kapitane der hier in letzter Zeit eingelassenen Schiffe wissen viel von dem jurchbaren Sturm zu erzählen, der Ende vorigen Monats in der Ostsee tobte. Kapitän Groth vom Dampfer „Windau“ passirte 20 Meilen SW von Füllsand ein gekentertes Schiff, neben demselben schwammen Hund-hölzer durch Taumert verbunden. Dampfer „Mskur“, Kapitän Namstroem, hat noch einen Mann auf dem Brack bemerkt, trotz 2 1/2 stündiger Arbeit gelang es nicht, den Unglücklichen zu retten. Der im hiesigen Hafen befindliche russische Dampfer „Loutse“, Kapl. Burmeister, hatte auf See die norwegische Brigg „Urania“ von der Mannschaft verlassen angetroffen und in Sitte in Schweden eingebracht. Die Mannschaft soll in Mariehamn in Finnland ge-landet sein.

Prag, 11. Sept. Infolge des Regens stürzten in der Ausstellung drei Vögel der Maschinenhalle ein. Der Schaden wird auf 30 000 Gulden geschätzt.

Mons, 11. Sept. In der Kohlengrube Agrappe bei Fra-meries wurden gestern 2 Arbeiter durch schlagende Wetter getödtet. Alle Arbeiter wurden sofort aus den Gruben zu Tage gefördert.

— Die Leichen der beiden Berliner Künstler, die am ver-gangenen Sonntag auf so bedauerliche Weise auf dem Wannsee ums Leben gekommen, des Bildhauers Josef Kaffack und des Malers Paul Weimar, sind gestern Nachmittag dicht beim „Sand-verder“ gefunden worden.

Westerland, 11. Sept. Das Strandhotel ist in der ver-gangenen Nacht vollständig abgebrannt. Das Feuer brach um 10 Uhr Abends aus und währte bis zum Morgen. Es ist Niemand verunglückt. Die Feuerwehr mußte ihre Thätigkeit auf den Schutz der Nebengebäude beschränken.

Angekommene Schiffe.

Im neuen Hafen:

- 11.9.: 3 Gebrüder, Davids, aus Emden mit Mauersteinen. Maria, J. Kolster, aus Glückstadt dgl. Presto, C. Meyerhaus, aus Geversdorf dgl.
- 12.9.: Frau Trientje, E. Weers, aus Emden dgl. Twee Gebrüder, J. Baul, dgl.

Im Vorhafen:

- 12.9.: Union, H. Dierks, aus Sandbicht mit Mauersteinen.

Telegraph. Depesche des Wilhelmshavener Tageblattes.

Breslau, 12. Sept. Die heutige Parade nahm einen glänzenden Verlauf. Bei dem feierlichen Provinzialfest unterhielt sich der Kaiser längere Zeit mit dem Fürstbischof Kopp.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 00 reduzierter Seehöhe) mm.	Thermomet. (Mitteltemperat.) ° Cels.	Thermomet. (höchste Temperatur der letzten 24 Stunden) ° Cels.	Thermomet. (niedrigste Temperatur) ° Cels.	Wind.		Bewölkung.		Niederschlagshöhe. mm.
						0 = still, 12 = Orkan.	10 = ganz bedeckt.			
Sept. 11. 2 h Mrg.		780.2	13.1	—	—	339.33	7	10	cu-ni	2.6
Sept. 11. 8 h Mrg.		783.9	13.4	—	—	339.33	6	2	cu	0.4
Sept. 12. 8 h Mrg.		783.3	13.3	16.6	11.1	339.33	4	9	cu-ni, ci-str	0.4

Beobachtungen 11. Sept.: Nachmittags feiner Regen, Luft neblig, Abends einzelne Regenschauer.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonnabend, den 13. September: Vorm. 12,33, Nachm. 12,34.

Wilhelmshaven, 12. Septbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	108 60	107 55
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	99 60	100 15
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	106 40	106 95
3 1/2 pCt. do.	99 60	100 15
3 1/2 pCt. Oldens. Consoles	100	101
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101	—
4 pCt. do.	Stücke à 100 Mk.	101,25
3 1/2 pCt. do.	do	98
3 1/2 pCt. do.	do	98
3 1/2 pCt. Oldens. Bodenkredit-Bandbriefe (hinbar)	100	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1890	97,30	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	129,90	130,70
4 pCt. Eutin-Altecker Prior.-Obligationen	101,00	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	98,70	99,25
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Franc. und darüber)	95,30	95,85
4 1/2 pCt. Warps-Spinn.-Priorit. rückzahlbar à 105	103,50	—
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	—	—
3 1/2 pCt. Bandbriefe der Rhein. Hypothekbank	94,35	95,10
4 pCt. Bandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Alten-Bank vor 1885 nicht auslosbar	101,65	102,35
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	168	168,85
Wechs. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20,325	20,425
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,165	4,215

Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Schwarze und farbige Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von von Elten & Keuffen, Crefeld, also aus erster Hand in jedem Maß zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewinnsystems.

Verkauf.

Im Auftrage wird Unterzeichnet am **Sonnabend, 13. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,** in dem Saale des Herrn Krüger, Neuestraße 2 hier, folgende Gegenstände, als:
2 Sophas, 2 Teppiche, 5 Bettstellen mit Matrasen, 7 Fach Gardinen, 2 Betten, 1 Pendüle, Etz., Glas- und Küchenschrank, Sopha- und andere Tische, mehrere Spiegel, große und kleine Lampen, Küchengeräth, sowie Glas- und Porzellanfachen und sonstige Haushaltgegenstände öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Wilhelmshaven, 9. Sept. 1890.
Kreis, Gerichts-vollzieher.
Nach Schluß obigen Verkaufs kommen noch zum Verkauf:
1 große Parthie Malergeräthschaften und Farben, 1 Farbemühle, Kleider-schränke, mehrere große und kleine Regulatoren, 1 Papageibauer, Bücher, Ungarweine u. s. w.
D. D.
Ein möblirtes Zimmer ist auf gleich zu vermieten.
Marktstraße 7a, 1. Etage.

Zu vermieten
zum 1. September d. Jz. event. später
2 schöne Unter- und 2 Oberwohnungen
in **Vant** zum Preise von 180 bzw. 150 Mk. p. a. Näheres durch **Pundsch, Rechnungssteller.**

Zu vermieten
eine möbl. Stube nebst Kammer.
Wilh. Albers, Altestraße 6.
Die von Herrn Kapl.-Vient. Weyer benutzte

herrschaftl. Wohnung,
Wilhelmstraße 8, part.,
ist wegen Verletzung zum 1. Oktober miethfrei.

F. Felix, Augustenstr. 10.
Gabe auf sofort oder später
mehr. schöne Wohnungen,
sowohl Parterre- als Etagen, in der Nähe des Mühlengartens belegen, zu vermieten. Auskunft ertheilt
Joh. Faigmann, Bismarckstraße 59, 1 Tr.

Habe noch
herrschaftliche Wohnungen
und
Läden
zu vermieten.
A. Borrman.

Das
Haus Roonstraße 10
nebst großem Garten ist sofort zu vermieten. Näheres
Roonstraße 88 II.

Zu vermieten
ein **Pferdestall** für ein Pferd mit Burschengelaß und Futterraum, sowie Wasserleitung auf sofort oder später.
Göter- und Viktoriastraße-Ecke.

Zu vermieten
eine möblirte Stube mit Schlaf-kammer zum 1. Oktober oder später.
F. D. Hinrichs, Neuestraße 15.
Gesucht
ein erfahrener Mädchen für den Vor-mittag. Bismarckstraße 24-I, links.

Zu vermieten
komplete **Unterwohnung** mit Stall und Gartenland zum 1. November.
Altteppens 96.

Zum 1. November habe ich das
Haus Neuestraße 16
im Ganzen oder getheilt zu vermieten.
F. D. Hinrichs, Neuestraße 15.

Suche 1 Laufmädchen
für die schulfreien Stunden.
Frau **G. Genschel, Göterstr.**

Gesucht
ein **kautionsfähiger Mann,**
welcher behufs Verkaufes eines sehr gangbaren Bedarfsartikels auch die Inseln zu besuchen hätte, gegen Salair und Provision. Offerten mit Referenzen unter N. 10 an die Exped. d. Bl.

Gesucht ein Junge
auf das hier im Hafen liegende Schiff „Bild“, Kapl. Osterhuhn.

Tüchtige Erdarbeiter
werden beim Hafenbau am Norddeich gegen guten Lohn gesucht.
Norddeich, September 1890.

C. Verling,
In Vollmacht:
gez. **A. Knape.**

Zum 1. Oktober wird ein
gutempfohlenes
Dienstmädchen gesucht.
Ulmenstraße 19.

Gesucht
zum 1. Oktober ein
ordentlich. Mädchen.
Göterstraße 13, part.

Ein Mädchen
zur Aufwartung sofort gesucht.
Kronprinzenstraße 10 b, 2 Tr.

Gesucht auf sofort
ein **zuverlässiges Mädchen.**
Wilhelmstraße 2.

Empfehle mich zur
Anfertigung aller Arten
Haararbeiten,
als: **Flechten, Uhrketten, Halsketten, Ringen u. s. w.**
Fertige Flechten schon von 3 Mk.
an in allen Farben stets vorräthig.
B. Nolle,
Barbier und Friseur,
Bismarckstraße 7.

Beste Bezugsquelle.
Das grosse Bettfedern-Baas
B. Benjamin in Altona b. Hamburg
gr. Johannisstraße 89
versendet kostenfrei unter Nachnahme (nicht
unter 10 Pfd.) **gute neue**
Bettfedern für nur **60 Pf.** pr. Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1,25 Mk.
prima Halbdaunen 1,60 u. 2 „
prima Ganzdaunen nur 2,50 u. 3 „
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5 Proz. Rabatt.
Verpackung wird billigt berechnet.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und
2 Kissen), prima Zulettstoff auf's Beste
gefüllt, einschläfrig 20 und 30 Mk.,
zweischläfrig 30 und 40 Mk.
Gute, reelle und prompte Bedienung
wird zugesichert
und tausche Nichtgefallendes um.

Gewinn- Chancen!	Rothe	Salbe
	Kreuz- Loose à 3 Mark	Antheile à 1 Mk. 60 Pf.

Hauptgewinn baar
50,000 Mark
ohne Abzug zahlbar.

Schon auf 10 Loose ein Treffer.	10,000	Für Porto und Listen bitten 30 Pf. beizufügen.
	5,000	
	2,000	
	5 à 1,000	

Zu beziehen durch die General-Agentur
Lud. Müller & Co.,
Bankgeschäft in
Berlin, Hamburg, München, Nürnberg.
Hier bei:

F. J. Schindler,
Buchhandlung,
Neuwestrasse.

An- und Rückkauf
von neuen und getragenen Kleidungs-
stücken, Betten, Uhren, Näh-
maschinen, Velocipeden, Gold-
und Silbersachen u. s. w.
F. Krüger, Bant,
Unterstraße, neben der Arche.

Feinste
Zafel-Margarine
pro Pfund 55 Pfg., empfiehlt
C. Baffer, Neuhappens.

Dem irgendwie daran liegt	stets nur vorzüglichsten Caffee zu trinken,
der kauft einzig den gebrannten Java-Caffee	von C. J. Arnoldt in Wilhelmshaven- Belfort.

Zu kaufen gesucht
ein noch gut erhaltener kleiner
Fleischhauklotz.
R. Schladiß.

Verloren
vom Westpreussens bis zur Grenzstr.
ein großer Hunde-Maulkorb.
Abzugeben gegen Belohnung bei
Herrn Bischoff, Roonstraße 5.

Zu verkaufen
ein fast neuer eiserner
Füll-Regulir-Ofen
billig.
Güterstraße 13.

Ein kleiner, gelbgrauer, kurzhaariger
Hund ist wegen Tödtung von Hühnern
bei mir eingesperrt und kann gegen
Ersstattung der Kosten innerhalb fünf
Tagen abgeholt werden, widrigenfalls
anderweitig darüber verfügt wird.
J. J. Janssen, Banter Schlüssel.

Total-Ausverkauf

von
Wilh. Baumann,
Wilhelmshaven, Gökerstrasse.

Trotz des rapiden Andranges ist das Lager noch sehr groß
und in jeder Weise komplet und wird der Ausverkauf aller-
dings nur noch auf kurze Zeit zu jedem nur irgend annehmba-
ren Preise fortgesetzt. Besonders reiche Auswahl in
Wintermänteln, Jackets,
**Herbst- und Winter-Kleiderstoffen (neues Careaux-
Muster), Taillentücher, Capotten in Seide u. Wolle,**
**Schlaf- und Reisedecken, Buckskins und Ueber-
zieherstoffen, Baumwollzeugen, Zwirn, Seide,**
Maschinengarn, Knöpfen u. sonstig. Kurzwaaren.

Besonders wichtig für
Wiederverkäufer, Schneider u. Schneiderinnen.

J. D. Hinrichs' Café,

Conditorei und Bäckerei,
Neuwestrasse 15.

Dem geehrten Publikum beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß mir die
behördliche Genehmigung zum

Ausshank von Wein, Bier, Liqueur etc.
ertheilt worden ist

und halte ich meine schön eingerichteten Lokale zu reger Benutzung bestens
empfohlen. **Feinste Backwaaren stets frisch.**
Hochachtungsvoll

J. D. Hinrichs.

I Eiserne Träger I

ohne Kosten für Abhauen in Längen bis zu 12 Meter
sofort lieferbar.

Ed. Buss, Wilhelmshaven.

Liebig's Puddingpulver zur Anfertigung von Puddings in Vanille
Mandel, Chocolate u.
Liebig's Backmehl zum schnellen Backen von Kuchen, Torten, Brod
u., ohne Gese anzuwenden.
Liebig's Geleepulver zur Herstellung von durchgl. Gelees, Eis-
Cremes u. Feinste Back- u. Kochreceptbücher
gratis in Drogen- u. Delicategeschäften u. „Man verlange ächt Liebig“.

Reservisten-Anzüge
billigt bei
Hugo Seifert, Roonstraße 82.

Von heute an werden sämtliche
Artikel zu jedem nur annehmbaren
Preise ausverkauft.

Ausverkauf nur noch bis October.

Herrenwäsche in großer Auswahl.
Lein. Herren-Kragen 30 Pfg., Papierkragen Dutzend
40 Pfg., Vorhemde 20 Pfg., baummw. Garne Pfund
1 Mark, Zephir- und Strickwolle enorm billig,
Mädchen- und Knaben-Hosen 30 Pfg., Corsetts,
Rüschen, seid. Bänder, Spitzen u. s. w. fabelhaft billig,
Wollfächer für die Hälfte des Werthes, Filzhitze und
sämmliche Zuthaten halb umsonst, Garniren gratis,
u. s. w. — u. s. w.

Johannes Schleemilch,
Bismarckstraße 14.

Ein älteres solides Mädchen,
im Kochen, Plätten, sowie allen vor-
kommenden Arbeiten erfahren, sucht,
gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung.
Gest. Off. u. N. O. 100 postlagernd
Wilhelmshaven erbeten.

Eine Wohnung,
bestehend aus 4 Stuben nebst allem
Zubehör, ist Mittelstraße 12, part. zu
vermieten. Zu erfragen
Roonstraße 88 II.

Krankenkasse
der
vereinigten Gewerke.
Sonntag, 14. Sept.:
Hebung der Beiträge
Vormittags von 8—10 Uhr,
Nachmittags von 3—5 Uhr,
in meiner Wohnung.

G. Jek, Rechnungsführer.
Vangewerkschule Oldenburg i. Gr.
Zwei-, drei- und viersemestrige Kurse.
Programme und nähere Auskunft durch
den Direktor H. Diejener.

Baugewerkschule
Eckernförde.
Wintersemester: 21. Oct. Kostenfr.
Auskunft: Director Spetzler.

Friertage halber
bleibt mein Geschäft vom Sonn-
tag, den 14. d., Abends 7 Uhr,
bis Dienstag, den 16. d., Abends
7 1/2 Uhr, geschlossen.

S. Vohs,
Ulmenstr. 10.

Empfehle meine alten
abgelagerten Weine,
als:

Bordeaux,
Rhein- u. Moselwein,
Madeira,
Portwein,
Sherry,
Malaga,
Valdepennas.

Sämmtliche Weine sind von direkter
Quelle bezogen und gebe ich dieselben
zu sehr niedrigen Preisen ab.

J. Roeske.

Große
Oporto-Zwiebeln
zum Füllen empfiehlt

Ludw. Janssen.

Frankfurter
Bratwürste,
Paar 30 und 40 Pfg.

Ludw. Janssen.
Die erste Sendung
hochfeiner

Astrachan-Caviar

traf ein, ferner schönen
grobkörnig Amerik. Caviar,
Ural-Caviar,
Elb-Caviar.

Ludw. Janssen.
Sommersprossen-Seife.

Ist ausserordentlich wirksam gegen
alle Hautausschläge, Flechten, Leber-
flecken und Sommersprossen. Zu
haben bei
Joh. Freese, Heinr. Gade, J. Roeske.
Praktisch für den Haushalt!

Knorr's
Suppen-Tabletten,

als Bohnen, Erbsen, Grünkern,
Säfergrübe, Kartoffel, Linsen, Reis,
Tapioka, Julienne, Korbef,
Mokturtle, Curry, Tapiokabouillon,
per Tafel zu 20 und 30 Pfg.,
empfiehlt

J. Roeske.
Hatle stets

Kohlensäure

in Gebinden von 10 kg auf Lager.
Auf Bestellung sende dieselbe frei
ins Haus.
Th. v. d. Ecken,
Bismarckstraße 7.

Theater in Wilhelmshaven.
Kaisersaal.
Sonntag, den 5. October:
Eröffnungs-Vorstellung.
Theater-Direktion:
Fritz Unger,
seither. Leiter der Stadttheater Plauen
und Bautzen, sowie Besitzer des kgl.
subventionirten Albert-Theaters in
Bad Efer.

Die Saison dauert ca. 2 1/2 Monate.
Vom 1. October ab circulirt eine
Abonnementsliste.
Alles Nähere bringen die Tageszettel.

W. z. s. A.
Sonntag, den 14. d. Mts., 1 Uhr:
Fest u. A.
Montag, den 15. d. Mts., 7 Uhr:
Schw.-Fest.

Sonnabend, 13. Septbr.:
Akadem. Abend.
Bahnhofsrestauration.

Wilhelmshav.
Veteranen-
Verein.
Sonnabend, 13. Septbr.:

Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Wilhelmshav. Schützenverein.
Sonntag, 14. Septbr., findet das

Schar- und Meisterschützen-Examen
statt, verbunden mit großem **Prämien-**
schießen. Es ladet hierzu ergebenst
ein **die Schießkommission.**

Das Saalfahrer
kann wegen Vornahme
von Renovierungsarbeiten
im Saale der „Burg
Hohenjoller“ vorab noch
nicht stattfinden.

Am
13. Sept. c.,
Abends 8 Uhr:

Monats-
Versamm-
lung.
Der Vorstand.

Tanz- und
Anstands-Unterricht
im Saale des
Herrn W. Borsum.

Den geehrten Familien hiesiger Stadt
und Umgegend erlaube mir gehorsamst
hierdurch bekannt zu geben, daß mein
diesjähriger **Curus** am

Sonnabend, 20. Sept. d. J.,
Nachmittags 5 Uhr für Kinder, Abends
8 Uhr für Erwachsene beginnen wird.
Ich werde vom 15. September ab
im Hotel des Herrn Borsum an-
wesend sein und Anmeldungen des
Nachmittags von 4—6 Uhr entgegen-
nehmen.

Hochachtungsvoll
H. v. d. Hey.

Echten Bremer Korn
garantirt rein,
à Flasche 50 Pfg., empfiehlt
E. H. Bredehorn,
Neuwestrasse 7.

Dankagung.

Allen Denen, welche mir während
der Krankheit meines Mannes so
liebevoll und hülfreich zur Seite ge-
standen haben, sowie für die liebevolle
Pflege, welche ihm im Krankenhaus zu-
theil geworden, ferner dem Hrn. Pastor
Jahns für die trostreichen Worte am
Grabe des Entschlafenen, und Denen,
welche ihm das letzte Geleit gegeben
haben, meinen herzlichsten Dank.
Wwe. **Droft, geb. Erts,**
nebst Kindern.